



## Phase 1: Motivation, Problematisierung

VORSTELLUNG DER INHALTE UND DER LERNMETHODE		
Arbeits- und Sozialform	Medien / Material	Fragen / Arbeitsaufträge
Klassenverband	Arbeitsblatt (Unterrichtsmaterial I)	Bilden Sie fünf Gruppen an jeweils einem Gruppentisch. Lesen Sie die Arbeitsanweisungen.

## Phase 2: Textstudium

INSTRUMENTE DES BARGELDLOSEN ZAHLUNGSVERKEHRS		
Arbeits- und Sozialform	Medien / Material	Fragen / Arbeitsaufträge
Selbststudium	Schülerbuch „Geld und Geldpolitik“, ggf. Internet	Lesen Sie sich den Absatz zu Ihrem Thema (Abschnitt 3.2) aufmerksam durch; suchen Sie ggf. im Internet weitere Informationen zu Ihrem Thema.

## Phase 3: Gruppenarbeit

INSTRUMENTE DES BARGELDLOSEN ZAHLUNGSVERKEHRS		
Arbeits- und Sozialform	Medien / Material	Fragen / Arbeitsaufträge
Gruppenarbeit	Schülerbuch „Geld und Geldpolitik“, ggf. Internet, Arbeitsblatt (Unterrichtsmaterial I), Materialien für den Vortrag (Folien, Flipchart o. ä.)	Klären Sie innerhalb Ihrer Gruppe offene Fragen! Bereiten Sie Ihren Vortrag unter Berücksichtigung der Arbeitsanweisungen für Ihre Gruppe vor. Klären Sie, wer welchen Inhalt vorträgt.

## Phase 4: Vorträge

INSTRUMENTE DES BARGELDLOSEN ZAHLUNGSVERKEHRS		
Arbeits- und Sozialform	Medien / Material	Fragen / Arbeitsaufträge
Schülervortrag	Erstellte Materialien für den Vortrag	Halten Sie Ihren Vortrag. Geben Sie Ihren Mitschülern auch die Gelegenheit Fragen zu stellen.



## Phase 5: Vertiefung

INSTRUMENTE DES BARGELDLOSEN ZAHLUNGSVERKEHRS		
Arbeits- und Sozialform	Medien / Material	Fragen / Arbeitsaufträge
Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit	Arbeitsblatt (Unterrichtsmaterial II)	Bearbeiten Sie mit den Informationen, die Sie aus den Vorträgen erhalten haben, das Arbeitsblatt.

## Phase 6: Hausaufgabe bzw. Vertiefung

ORGANISATION DES BARGELDLOSEN ZAHLUNGSVERKEHRS		
Arbeits- und Sozialform	Medien / Material	Fragen / Arbeitsaufträge
Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit	Arbeitsblatt (Unterrichtsmaterial III), Schülerbuch „Geld und Geldpolitik“	Bearbeiten Sie das Arbeitsblatt.

## Phase 7: Hausaufgabe

Beantworten Sie mithilfe Kapitel 3 des Schülerbuchs und unter Nutzung des Internets die beiden Rätsel (Unterrichtsmaterial IV und V).



## Die Schülerinnen und Schüler sollen...

### *kognitive / inhaltliche Lernziele*

- ▮ das Giralgeld (Buchgeld) vom Bargeld abgrenzen.
- ▮ die unterschiedlichen Möglichkeiten zum bargeldlosen Zahlungsverkehr charakterisieren.
- ▮ die Organisation des bargeldlosen Zahlungsverkehrs kennen.
- ▮ Bankleitzahl, IBAN und BIC und deren Aufbau kennen lernen.
- ▮ Zahlungsvorgängen die geeignete Zahlungsmethode zuordnen.

### *soziale und instrumentelle Lernziele*

- ▮ Texte bearbeiten (Text im Selbststudium lesen und bearbeiten).
- ▮ sich anderen Gruppenmitgliedern gegenüber artikulieren und selbstständig argumentieren.
- ▮ im Team zusammenarbeiten und sich organisieren.
- ▮ einen Vortrag vorbereiten und halten.



## Gruppenarbeit: Instrumente des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

- I Ihre Aufgabe wird es sein, Ihren Mitschülern in einem kurzen Vortrag (ca. 10 Minuten) ein Instrument des bargeldlosen Zahlungsverkehrs vorzustellen. Sprechen Sie sich ab, wer welchen Teil vorträgt.
- I Die Grundlage dazu bildet der Abschnitt 3.2 im Schülerbuch „Geld und Geldpolitik“. Suchen Sie ggf. auch weitere Informationen im Internet.
- I Für die Vorbereitung des Vortrags bearbeiten Sie die unten stehenden Arbeitsaufträge in Ihrer Gruppe:

### Gruppe 1: Überweisung / Dauerauftrag

---

1. Erklären Sie sich gegenseitig, was man unter einer Überweisung versteht.
2. Erklären Sie sich gegenseitig, was man unter einem Dauerauftrag versteht.
3. Entwickeln Sie zwei typische Beispielsituationen, in denen man mit Überweisung bzw. mit Dauerauftrag bezahlt!

### Gruppe 2: Lastschrift

---

1. Erklären Sie sich gegenseitig, was man unter einer Lastschrift versteht.
2. Worin besteht ein Unterschied zwischen einer Lastschrift mit Einzugsermächtigung und einer Lastschrift mit Abbuchungsauftrag.
3. Entwickeln Sie jeweils eine typische Beispielsituation, in der man mit der Lastschrift bezahlt!

### Gruppe 3: Bankkarte (Debitkarte)

---

1. Erklären Sie sich gegenseitig, was man unter einer Bankkarte (Debitkarte) versteht.
2. Worin besteht der Unterschied zwischen einer Debitkarten-Zahlung beim electronic cash und beim ELV.
3. Entwickeln Sie eine typische Beispielsituation, in der man mit Debitkarte bezahlt!

### Gruppe 4: Kreditkarte

---

1. Erklären Sie sich gegenseitig, was man unter einer Kreditkarte versteht.
2. Warum wird die Kreditkarte so genannt?
3. Entwickeln Sie zwei typische Beispielsituationen, in denen man mit Kreditkarte bezahlt!

### Gruppe 5: Geldkarte

---

1. Erklären Sie sich gegenseitig, was man unter einer Geldkarte versteht.
2. Entwickeln Sie zwei typische Beispielsituationen, in denen man mit Geldkarte bezahlt!
3. Worin liegt ein wesentlicher Unterschied zwischen der Geldkarte und der Debitkarte?



## Arbeitsblatt: Instrumente des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

### Aufgabe 1:

---

Sie arbeiten als Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfe(in) bei der Rechtsanwältin Marion Elsenberg. Die Rechtsanwaltskanzlei wurde erst kürzlich eröffnet. Rechtsanwältin Elsenberg lässt Ihnen bei der Erledigung der folgenden Zahlungsvorgänge freie Hand:

- 1) Bezahlung der monatlichen Telefonrechnung.
  - 2) Bezahlung der monatlichen Miete für die angemieteten Kanzleiräume über 1.700,00 EUR.
  - 3) Rechnung der Möbeleinzelhandlung „Ihr Büro“ für gelieferte Schreibtische, Drehstühle und Regale in Höhe von 9.800,00 EUR.
- 
- a) Für welche Zahlungsform entscheiden Sie sich jeweils, um die oben aufgeführten Zahlungen vorzunehmen? Begründen Sie Ihre Entscheidung.
  - b) Zusammen mit der Rechnung für das Abonnement der Zeitschrift „Die moderne Kanzlei“ erhält Frau Elsenberg den Vorschlag, ab jetzt das Abonnement per Lastschrift mit Einzugsermächtigung zu zahlen. Welchen Vorteil hat die Rechtsanwaltskanzlei beim Lastschriftverfahren mit Einzugsermächtigung?

### Aufgabe 2:

---

- a) Erläutern Sie den wesentlichen Unterschied zwischen der Debitkarte und einer Kreditkarte.
- b) Bei welchen Zahlungen eignet sich die Verwendung der Geldkarte? Was haben Geldkarte und Bargeld gemeinsam?



## Vertiefungs- und Übungsaufgaben

### Aufgabe 1:

---

Erklären Sie kurz die Begriffe „Bargeld“ und „Giralgeld“! Wie hängen die beiden Geldarten zusammen?

### Aufgabe 2:

---

Finden Sie zu den Banken in Ihrer Region die Bankleitzahlen und die BIC heraus! Erklären Sie daran den systematischen Aufbau von BLZ und BIC.

Sofern Sie ein eigenes Konto haben: Finden Sie die dazugehörige IBAN heraus und identifizieren Sie daran den systematischen Aufbau der IBAN.

### Aufgabe 3:

---

Erläutern Sie, was man unter SEPA versteht. Welchen Vorteil bietet SEPA?

### Aufgabe 4:

---

Inwiefern unterscheiden sich die drei Geldmengen M1, M2 und M3?

Ermitteln Sie mit Hilfe des Internets (z. B. [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de)) die aktuellen Werte der Geldmengen M1 bis M3.

<b>Geldmengen vom</b>	
Bargeldumlauf	
Sichteinlagen (täglich fällige Einlagen)	
<b>M1</b>	
Spareinlagen (mit Kündigungsfrist bis zu drei Monaten)	
Termineinlagen (mit Laufzeit bis zu zwei Jahren)	
<b>M2</b>	
Bankschuldverschreibungen (mit Laufzeit bis zu zwei Jahren)	
Geldmarktfondsanteile	
Repogeschäfte	
<b>M3</b>	



## Richtig oder Falsch?

Kreuzen Sie bei den folgenden Aussagen die jeweils richtige Antwort an:

	richtig	falsch
1. Der größte Teil der Zahlungen im Wirtschaftsleben wird mit Banknoten und Münzen abgewickelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Bargeldlose Zahlungen gehen immer von Konto zu Konto.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Zahlreiche Fachausdrücke des Geldwesens sind italienischen Ursprungs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Das Gesamtvolumen der Sichteinlagen im Euroraum ist viel höher als das des umlaufenden Bargelds.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Giralgeld ist ein gesetzliches Zahlungsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Giralgeld kann in Bargeld und Bargeld kann in Giralgeld umgewandelt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Für regelmäßige Zahlungen mit wechselnden Beträgen eignet sich die Zahlung mittels Dauerauftrag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Der Einsatz einer Debitkarte führt zu einer Kontobelastung beim Zahlungspflichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Bei einer Zahlung mit Kreditkarte wird der Betrag immer sofort dem Konto belastet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Bei Verlust der Geldkarte wird der Betrag von der Bank ersetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die dritte Ziffer der Bankleitzahl kennzeichnet die Bankengruppe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Jedem Konto lässt sich eine IBAN eindeutig zuordnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Der BIC ist eine internationale Bankleitzahl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. SEPA erleichtert den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr in Europa.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. An SEPA sind ausschließlich die Länder der Europäischen Union beteiligt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Die Geldmenge ist der Geldbestand in den Händen von Banken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Das Eurosystem definiert drei verschiedene Geldmengen: M1, M2 und M3.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Das Bargeld ist ein Bestandteil von M1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Sicht- und Spareinlagen bilden die Geldmenge M2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Die Geldmenge M3 ist ein wichtiger Indikator für die Geldpolitik des Eurosystems.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Die Schaffung von Geld wird als Geldschöpfung bezeichnet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Geschäftsbanken können unbegrenzt Geld schöpfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>





## Arbeitsblatt: Instrumente des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

### Aufgabe 1:

---

- a) 1. Regelmäßige Zahlung, wechselnder Betrag ⇒ Lastschrift  
2. Regelmäßige Zahlung, gleichbleibender Betrag ⇒ Dauerauftrag  
3. Einmalige Zahlung ⇒ Überweisung (wenn akzeptiert auch Kartenzahlung oder Scheck)
- b) I Zahlungen werden bei Fälligkeit abgebucht ⇒ geringer Aufwand  
II Bei ungerechtfertigter Abbuchung kann der Lastschrift widersprochen werden („Lastschrift zurückgeben“).

### Aufgabe 2:

---

- a) Geld und Geldpolitik, Abschnitt 3.2 **Kreditkarte**  
b) Geld und Geldpolitik, Abschnitt 3.2 **Geldkarte**

## Vertiefungs- und Übungsaufgaben

### Aufgabe 1:

---

Geld und Geldpolitik, Abschnitt 3.1

### Aufgabe 2:

---

Geld und Geldpolitik, Abschnitt 3.3

### Aufgabe 3:

---

- Geld und Geldpolitik, Abschnitt 3.3  
I Einheitlicher europäischer Zahlungsverkehrsraum (SEPA).  
II Grenzüberschreitende Zahlungen werden einfacher, effizienter und sicherer.

## Richtig oder Falsch?

Richtig: 2, 3, 4, 6, 8, 12, 13, 14, 17, 18, 20, 21

Falsch: 1, 5, 7, 9, 10, 11, 15, 16, 19, 22

## Giterrätsel

Alle Fragen können mit dem Kapitel 3 „Das Giralgeld“ im Schülerbuch beantwortet werden.

Lösungswort: BUCHGELD